Ausgabe 01/21

forumZFD

MAGAZIN

Unsere Geschichte

25 Jahre forumZFD

Im Gespräch

Andreas Zumach im Interview

forumZFD weltweit

Menschen machen Frieden

Reportage

Philippinen: Drei Frauen fordern Frieden

Was Sie in diesem Heft erwartet

4 Grußworte

6 Unsere Geschichte
25 Jahre Friedensarbeit des forumZFD
Ein Blick zurück auf einige Höhepunkte

8 Im Gespräch
„Viel mehr als ein symbolischer Erfolg“
Andreas Zumach im forumZFD-Interview

12 Kurznachrichten

14 forumZFD weltweit
Menschen machen Frieden
Projekte, Standorte und Mitarbeitende

16 Reportage
Drei Frauen fordern Frieden
Porträts aus den Philippinen

20 Friedenspolitik

22 Rätsel & Rezept

24 Stiftung
Beitrag der Stiftung für die Friedensarbeit wächst
Friedensförderung über die älteren Generationen hinaus

26 Spenden

zfd Ziviler Friedensdienst
Wir scheuen keine Konflikte.

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Mit finanzieller Unterstützung durch das Programm Ziviler Friedensdienst des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung.

Über das forumZFD

Wir im forumZFD unterstützen Menschen in gewaltsamen Konflikten auf dem Weg zum Frieden. Unsere Organisation wurde im Jahre 1996 von Friedens- und Menschenrechtsgruppen gegründet – als Reaktion auf die Balkankriege. Seitdem setzen wir uns für die Überwindung von Krieg und Gewalt ein.

Heute arbeiten wir zusammen mit Friedensberaterinnen und -beratern in Deutschland und zwölf weiteren Ländern in Europa, dem Nahen Osten und Südostasien. Ohne eine gute Ausbildung wäre unsere professionelle Arbeit in Konflikten nicht möglich. Diese bietet unsere Akademie für Konflikttransformation für Menschen in der internationalen Friedensarbeit an. Mit Kampagnen, Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit setzen wir uns aktiv für eine zivile Friedenspolitik ein.

Die Bundesregierung hat uns als Trägerorganisation des Zivilen Friedensdienstes anerkannt. Wir sind Unterzeichner der Initiative Transparente Zivilgesellschaft. Unsere Arbeit finanzieren wir über öffentliche und private Zuschüsse, Spenden und Mitgliedsbeiträge.

Das forumZFD erhielt 1997 den Gustav-Heinemann-Bürgerpreis, 2005 den Göttinger Friedenspreis und im Jahr 2014 den Friedenspreis Sievershäuser Ermutigung.

Impressum

Herausgeber:
Forum Ziviler Friedensdienst e.V.
Am Kölner Brett 8, 50825 Köln
E-Mail: kontakt@forumZFD.de
Internet: www.forumZFD.de
Telefon: 0221 – 91 27 32-0

Redaktion: Christoph Bongard (V.i.S.d.P.), Thomas Oelerich, John Peters, Hannah Sanders
Gestaltung: www.sonja-kleffner.de
Lektorat: www.lektorat.koeln

Auflage: 5.000 Stück
Papier: 100 % Recyclingpapier
Fotos ohne Angaben: © forumZFD

Zum Titel

Das Team des forumZFD in Kambodscha und die buddhistischen Mönche der Universität Battambang veranstalteten am 21.09.2019 gemeinsam den World Peace Day in der Regionalhauptstadt Battambang. Unser Titelbild zeigt eine der Studentinnen, die an einem Workshop teilgenommen hat.

Früh am nächsten Morgen versammelten sich fast 200 Menschen auf dem Hof vor der prächtigen Pagode, um den Weltfriedenstag zu feiern. Der Gouverneur der Stadt eröffnete die Veranstaltung gemeinsam mit Vertreter*innen verschiedener religiöser Gemeinden im Rahmen einer Zeremonie. Anschließend wurden die Studentinnen und Studenten gebeten, sich Gedanken über die Bedeutung von Frieden in ihrem konkreten Kontext zu machen.

Das mag für westeuropäische Ohren selbstverständlich klingen, gilt aber im kambodschanischen Kontext als neu. Die gewaltigen Auseinandersetzungen zwischen den Roten Khmer und den Regierungskräften endeten erst 1999 mit der Kapitulation der meisten Anhänger der berüchtigten totalitären Miliz. Seitdem herrscht in Kambodscha zwar kein Krieg mehr, aber die Folgen der gewalttätigen Auseinandersetzungen sind noch lange nicht überwunden.

Liebe Leserin, lieber Leser,

Hoffnung ist nicht die Überzeugung, dass etwas gut ausgeht, sondern die Gewissheit, dass etwas Sinn hat, egal wie es ausgeht. Dieser Satz von Václav Havel mag auch die Menschen bewegt und angetrieben haben, die zu Beginn der 1990er Jahre die Idee für einen Zivilen Friedensdienst entwickelten und die schließlich, vor genau 25 Jahren, das Forum Ziviler Friedensdienst gründeten.

Auch für die heutige Friedensarbeit des forumZFD in 13 Ländern und unser politisches Engagement in Deutschland und Europa ist das Zitat eine gute Kraftquelle. Unsere Arbeit besteht ganz häufig darin, kleine Pfade in Richtung Frieden zu ziehen, indem wir kleine Initiativen und Menschen unterstützen, wie die drei beeindruckenden Frauen auf Mindanao, die wir Ihnen in dieser Ausgabe vorstellen.

Hunderttausende sind über mehr als sieben Jahrzehnte für den Frieden auf die Straße gegangen, viele haben ihr Leben dem Protest gegen Atomwaffen gewidmet. Auch sie hatten keine Gewissheit. Über die Bedeutung des Atomwaffenverbotsvertrags spricht Andreas Zumach im Interview.

Ich wünsche Ihnen eigene Quellen von Hoffnung und Sinn, verbunden mit dem Wunsch, dass Sie dem forumZFD in seinem weiteren Engagement für Frieden verbunden bleiben, auch wenn wir nicht wissen, wie es ausgeht.

Herzliche Grüße

Christoph Bongard

Christoph Bongard
Leiter Kommunikation & Politik

Beste Wünsche für die nächsten 25 Jahre

Auszüge aus Grußworten zum Jubiläum

Gute Wünsche zum 25-jährigen Jubiläum hat das forumZFD aus Politik und Gesellschaft, aus dem In- und Ausland erhalten. Einen kleinen Überblick finden Sie auf den folgenden beiden Seiten. Alle Grußworte haben wir für das MAGAZIN eingekürzt. Die vollständigen Fassungen finden Sie auf unseren Internetseiten unter *www.forumZFD.de/25jahre*.

Ich möchte dem Forum Ziviler Friedensdienst zu seinem 25. Jubiläum gratulieren.

*Heute sind im forumZFD nicht nur die namhaften Friedensinitiativen und Menschenrechtsgruppen aus Deutschland organisiert, sondern zahlreiche „Friedensfachkräfte" sind beratend in der Welt tätig, ob weiterhin auf dem Balkan, ob im Libanon, in Israel und Palästina oder aber auch auf den Philippinen. Die Friedensaktivist*innen gehen in die Konfliktgebiete, wenn die internationale Aufmerksamkeit vielleicht schon verschwunden und die Kameras abgezogen sind, aber die Arbeit und das Ringen um Aufarbeitung, Ausgleich und Verständigung erst beginnt.*

Mein Dank für die Arbeit des forumZFD und meine herzlichsten Grüße zum Jubiläum!

© Anke Illing

Katja Kipping (MdB)
Vorsitzende DIE LINKE

Zu seinem 25. Jubiläum möchte ich dem forumZFD von ganzem Herzen gratulieren. Wir Grüne stehen seit der Gründung fest hinter diesem wichtigen Programm und würden uns einen weiteren Ausbau und eine verlässlichere Finanzierung wünschen.

Liebes forumZFD, vielen Dank für eure tolle Arbeit und alles Gute für die nächsten 25 Jahre!

© Stefan Kaminski

Ottmar von Holtz
(MdB) Die Grünen, Vorsitzender des Unterausschusses für zivile Krisenprävention

25 Jahre Forum Ziviler Friedensdienst e. V. – zu diesem schönen und wichtigen Jubiläum gratuliere ich sehr herzlich. Seit einem Vierteljahrhundert setzt sich das forumZFD in Deutschland und in der ganzen Welt mit großem Erfolg dafür ein, Menschenfeindlichkeit, Hass, Gewalt und Krieg zu überwinden. Diese Friedensarbeit ist von unschätzbarem Wert und verdient unser aller Anerkennung.

All jenen, die sich in den zurückliegenden 25 Jahren für die Ziele des Forum Ziviler Friedensdienst e. V. starkgemacht haben, danke ich mit großem Respekt für ihre Verdienste um Frieden, Freiheit und Demokratie. Ihre Arbeit und Ihr Erfolg kommen uns allen zugute.

© Land NRW, Laurence Chaperon

Armin Laschet
Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen

Von Ihrem Engagement auf den Philippinen, in Kambodscha, in Jordanien oder zuletzt nach der verheerenden Explosion in Beirut – all diese Beispiele zeigen, wie wirksam Ihre Methoden, Ihre Strategien und vor allem der Einsatz Ihrer hervorragend geschulten Freiwilligen sind.

Bemerkenswert ist auch Ihr Programm der kommunalen Konfliktberatung. Es leistet einen wichtigen Beitrag, die Kommunen bei der Integration der Geflüchteten auch hierzulande zu unterstützen. Für Ihre kommende Arbeit wünsche ich weiterhin viel Erfolg.

© Jens Koch

Henriette Reker
Oberbürgermeisterin der Stadt Köln

1996 ist mit dem Forum eine neue gesellschaftliche Friedensinitiative entstanden, die beispielhaft für ihre Innovationskraft, Beharrlichkeit und ihre Aufbauleistungen ist.

Als direkt gewählter Abgeordneter im Kölner Norden bin ich dem forumZFD seit 2002 eng verbunden und stolz darauf, dass sich die Geschäftsstelle in unserem Wahlkreis in Ehrenfeld befindet.

Ich wünsche dem Forum Ziviler Friedensdienst alles Gute, viel Ausdauer, Geduld und Erfolg für die nächsten 25 Jahre!

© privat

Dr. Rolf Mützenich
Vorsitzender der SPD-Bundestagsfraktion

*Wir brauchen dringend Organisationen und Verbände, Institutionen und Universitäten, die über Frieden sprechen und daran arbeiten, diesen zur erreichen. Organisationen, die der Organisation ähneln, auf die ich stolz bin: das forumZFD. Eine Organisation mit einer menschlichen Geschichte, einer effektiven Rolle und mit einer besonderen Arbeitsweise, bei der nicht nur über Frieden als Beobachtung von außen gesprochen wird. Sondern eine Organisation, die mit all der Energie ihrer Mitglieder versucht, ihre Ziele vor Ort unter echter Beteiligung und aufrichtiger Integration mit den Bewohner*innen des geografischen Zielgebietes umzusetzen.*

© Ahmad Alaqeel

Jabbar Abdullah
Archäologe, Autor und Kurator aus Syrien

Für ihren persönlichen Einsatz möchte ich allen ehemaligen und aktiven Friedensfachkräften und dem forumZFD danken. Oft sind Sie dort, wo staatliche Stellen nicht hinkönnen – in den Krisenregionen dieser Welt. Mit der kommunalen Friedensförderung und Friedensmärschen zeigen Sie: Frieden bei uns in Deutschland, in Europa und Frieden in der Welt muss gemeinsam gedacht und gemeinsam gemacht werden.

Das forumZFD und seine Friedensfachkräfte erreichen Menschen in Not weiter über lokale Partner – und digital. Sie sind ein Erfolgsmodell für Friedens- und Konfliktarbeit. Bei Ihrer wichtigen Arbeit werden wir Sie weiter unterstützen.

© Janine Schmitz, photothek.net

Dr. Gerd Müller
Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Für mich ist es, soweit ich das verfolgen konnte, absolut beeindruckend, wie die Weiterentwicklung der drei forumZFD-Arbeitsbereiche „Friedenspolitik", „Zivile Konfliktbearbeitung" und „Akademie für Konflikttransformation" in den letzten Jahren vorangetrieben und weiterentwickelt wurden.

„Bitte weiter so!", möchte man sagen. Mit Dank an das forumZFD und solidarischem Gruß.

© privat

Bernhard Hoeper
Teilnehmer berufsbegleitender Ausbildungskurs

Meine Beziehung zum forumZFD ist über viele Jahre gewachsen und war sehr fruchtbar für beide Seiten.

Ich gratuliere dem forumZFD von Herzen aus dem gegebenen Anlass für seine exzellente Arbeit im Friedensbereich.

© privat

Stella Mystica Sabiit
Trainerin Akademie für Konflikttransformation

Anlässlich des 25-jährigen Jubiläums des forumZFD möchten wir sehr herzlich dazu gratulieren, was das forumZFD in den 25 Jahren erreicht hat und welches enorme Netzwerk in diesen Jahren weltweit aufgebaut werden konnte.

*Wir möchten gar nicht mehr sagen, als unsere Liebe und unsere tiefe Dankbarkeit gegenüber unseren forumZFD-Kolleg*innen hier in Kambodscha zum Ausdruck zu bringen.*

© privat

Sovechea
Präsident der Preah Sihanouk Reach University in Battambang/Kambodscha

Ihre Arbeit ist ein wunderbares Beispiel für eine internationale Zusammenarbeit, die die Welt heute immer notwendiger braucht: die Zusammenarbeit zwischen zivilgesellschaftlichem Engagement und Regierungen, die guten Willens für aktive Friedenspolitik sind.

Bleiben Sie nachhaltig aktiv, jeder und jede von Ihnen wird gebraucht!

© spdfraktion.de

Heidemarie Wieczorek Zeul
Bundesministerin a. D.

25 Jahre Friedensarbeit des forumZFD

Ein Blick zurück auf einige Höhepunkte

Am 11. Februar 1996 gründeten Friedens- und Menschenrechtsgruppen das forumZFD. Der Verein sollte sich als „Anwalt der Idee“ für die Schaffung eines Zivilen Friedensdienstes (ZFD) einsetzen. Bereits nach zwei Jahren gelang der erste politische Erfolg: Die neugewählte Bundesregierung führte den ZFD ein. Seitdem hat sich das forumZFD stetig weiterentwickelt. Aus dem ursprünglich ehrenamtlichen Gesprächskreis ist eine weltweit aktive Friedensorganisation geworden. Ein Rückblick.

Erfolgsmodell Akademie

„Ohne Waffen – aber nicht wehrlos“! So lautete der Titel des ersten Konzeptes für einen Zivilen Friedensdienst, das der Bund für Soziale Verteidigung 1994 vorlegte. In dem Papier spiegelten sich bereits die Grundzüge des heutigen ZFD. Doch bis zur Verwirklichung der Idee musste noch viel politische Überzeugungsarbeit geleistet werden – und nicht zuletzt brauchte es Fachleute, die die Friedensarbeit umsetzen konnten. Nach konzeptueller Vorarbeit durch die Gründungsväter und -mütter des forumZFD war es schließlich so weit: Am 26. April 1997 eröffnete der damalige NRW-Ministerpräsident Johannes Rau (Bildmitte) in Bonn feierlich den ersten Ausbildungskurs in ziviler Konfliktbearbeitung mit 15 Teilnehmenden. Das Pilotprojekt erwies sich als Erfolgsmodell. Bis heute wurden mehr als 1.000 Menschen an der Akademie für Konflikttransformation ausgebildet.

Laufen für den Frieden

Wenn Tausende Kinder und Jugendliche gemeinsam von zehn runterzählen und dann lossprinten, ist dies immer ein ganz besonderer Moment. Bei den Friedensläufen gehen jedes Jahr über 15.000 Schüler*innen an den Start. Der erste Lauf fand 2001 in Aachen statt. Mittlerweile gibt es Friedensläufe in acht weiteren Städten: Augsburg, Berlin, Bonn (im Bild: der 1. Bonner Friedenslauf 2002), Darmstadt, Freiburg, Jülich, Münster und Neuss. Mit jeder Runde, die die Kinder und Jugendlichen zurücklegen, sammeln sie Spenden für die weltweite Friedensarbeit. Rund um die Läufe bietet das forumZFD ein umfangreiches Bildungsprogramm an. In Workshops lernen die Schüler*innen zum Beispiel, wie sich Gleichaltrige in Konfliktgebieten für Frieden einsetzen. Außerdem entwickeln sie Ideen für ein friedliches Miteinander in der Schule und im Alltag.

Ein besonderes Geburtstagsgeschenk

Im März 2006 feierte das forumZFD sein zehnjähriges Jubiläum. Unter den zahlreichen Gästen befand sich auch die damalige Entwicklungsministerin Heidemarie Wieczorek-Zeul, die ein ganz besonderes Geburtstagsgeschenk im Gepäck hatte: Unter großem Beifall ernannte sie das forumZFD zur Entsendeorganisation nach dem Entwicklungshelfergesetz. Dies war ein wichtiger Schritt für den Ausbau der Friedensarbeit, denn nun konnte das forumZFD eigene Friedensfachkräfte in Projektländer entsenden. Vorher war dies nur in Zusammenarbeit mit bestehenden Entsendeorganisationen im „Huckepackverfahren“ möglich. Heute arbeiten die 162 Mitarbeitenden des forumZFD in Deutschland sowie in zwölf weiteren Ländern in Europa, dem Nahen Osten und Südostasien (siehe auch Seite 14/15).

„Der Weg ist das Ziel“

Bundesweit für den Frieden unterwegs! Mit einem bunt bemalten Wohnwagen reisten Jochen Petzschmann und Mareike Wingerath, langjährige Mitglieder des forumZFD und unserer Friedensarbeit eng verbunden, im Sommer 2013 quer durch Deutschland. Das Ziel: Auf Marktplätzen und bei lokalen Friedensgruppen über den ZFD informieren und um Unterstützung für die Kampagne „20 Millionen mehr vom Militär“ werben. Ihr „Friedensmobil“ hatte ein Graffiti-Künstler eigens für die Tour gestaltet. Ausgestattet mit Faltblättern, Unterschriftenlisten und Friedenskaffee legten die beiden Aktivist*innen insgesamt 3.000 Kilometer zurück und sammelten über 8.500 Unterschriften. Jochen Petzschmann berichtete: „Wir konnten viele Menschen über den ZFD aufklären und haben viel Zustimmung erfahren. Das Schönste für mich war jedoch, so unglaublich viele Engagierte in den Friedensgruppen kennenzulernen. Der Satz von Mahatma Gandhi ‚Der Weg ist das Ziel‘ ist daher passend als Motto der Tour.“ (Mareike Wingerath ist am 17. Januar dieses Jahres verstorben. Einen Nachruf lesen Sie auf Seite 12.)

Aktiv für eine zivile Friedenspolitik

Laut sein für den Frieden! Das gehörte von Beginn an zum Selbstverständnis des forumZFD. Gegründet wurde der Verein mit einem klaren politischen Ziel, der Einrichtung eines Zivilen Friedensdienstes. Über die Jahre hinweg hat das forumZFD mehrere große Kampagnen durchgeführt und mit kreativen Aktionen für eine zivile Friedenspolitik geworben. Am 6. September 2014 spannten zum Beispiel mehr als 500 Menschen in Berlin ein symbolisches Friedensband von der Siegessäule bis zum Bundeskanzlerinnenamt. Auch die EU-Politik ist immer wieder Thema: Im Vorfeld der Europawahl 2019 unterzeichneten 23.191 Menschen den Aufruf „Rettet das Friedensprojekt Europa“. Diese breite Unterstützung macht uns Mut, auch in Zukunft auf politische Entscheidungsträger*innen einzuwirken und von ihnen Taten statt bloßer Worte für den Frieden einzufordern.

1992 Erste Ideen für einen Zivilen Friedensdienst (ZFD)

1994 Erstes ZFD-Konzept vom Bund für Soziale Verteidigung

1996 Gründung des forumZFD e. V.

1997 Erster Ausbildungskurs für Friedensfachkräfte

1997 Zahlreiche Prominente setzen sich für den Aufbau eines Zivilen Friedensdienstes ein („Berliner Erklärung“)

1998 Rot-Grüne Bundesregierung führt ZFD ein

1999 Erste Projekte des forumZFD im Westbalkan und Israel/Palästina

2001 Erster Friedenslauf in Aachen

2005 Start der Kommunalen Konfliktberatung

2006 Ernennung zur Entsendeorganisation

2007 Start der Arbeit auf den Philippinen

2009 Start der Arbeit im Libanon

2013 Friedensmobil auf Deutschland-Tour

2015 Start der Arbeit in Kambodscha

2017 Start der Arbeit in Jordanien und der Ukraine

2019 Kampagne „Rettet das Friedensprojekt Europa!“

2021 25 Jahre forumZFD

„Viel mehr als ein symbolischer Erfolg“

Andreas Zumach im forumZFD-Interview

Wir sprachen mit dem langjährigen UN-Korrespondenten und meinungsstarken Analysten internationaler Politik Andreas Zumach über bedeutende Erfolge und neue Herausforderungen für die Friedensbewegung.

Sie waren 1981 einer der maßgeblichen Organisatoren der großen Bonner Friedensdemonstrationen unter dem Motto „Gegen die atomare Bedrohung gemeinsam vorgehen“. Fast 40 Jahre später, am 22. Januar dieses Jahres, trat der UN-Vertrag zum Verbot von Atomwaffen in Kraft. Fühlt sich das an wie ein später Sieg der Friedensbewegung?

Der UNO-Atomwaffenverbotsvertrag ist der größte Erfolg der Friedensbewegung, nicht nur der letzten 40 Jahre seit der Bonner Hofgartendemonstration am 10. Oktober 1981, sondern der letzten 75 Jahre seit den amerikanischen Atombombenabwürfen auf Hiroshima und Nagasaki. Millionen Menschen in aller Welt haben durch Demonstrationen, gewaltfreie Aktionen und alle mögliche Formen des Protestes und Widerstandes für die Ächtung dieser atomaren Massenmordinstrumente gekämpft, und das ist nun der erste große Erfolg.

Wie groß ist dieser Erfolg?

Er ist umso höher einzuschätzen, als die Widerstände massiv waren. Die NATO-Staaten, neben den USA vor allem auch Deutschland, haben alles versucht, um Verhandlungen in der UNO-Generalversammlung über ein Abkommen zu verhindern. Dann haben sie die Verhandlungen boykottiert und alles versucht, um ihren erfolgreichen Abschluss zu verhindern. Als sie im Juli 2017 dann doch mit einem Abkommen endeten, haben die NATO-Staaten, auch die deutsche Bundesregierung, versucht zu verhindern, dass die 50 notwendigen Ratifikationen zustande kommen.

Wie hat die deutsche Regierung ihre Ablehnung denn begründet?

Das Hauptargument der Bundesregierung und der NATO-Staaten war und ist nach wie vor, dass dieses UNO-Verbotsabkommen das bestehende Verbot zur Verbreitung von Atomwaffen schwächen würde. Das ist natürlich, mit Verlaub, absoluter Quatsch. Andere behaupten, der Erfolg sei insofern nur symbolisch, als die anerkannten ebenso wie die De-facto-Atomwaffenmächte nicht dabei sind.

© Heinrich-Böll-Stiftung, Flickr, CC BY-SA 2.0

Andreas Zumach ist seit den 1980er Jahren in der Friedensbewegung engagiert. Mehr als drei Jahrzehnte berichtete er für die taz und andere Medien als UN-Korrespondent aus Genf.

Was ist dran an dieser Argumentation?

Wenn dieses Verbotsabkommen tatsächlich nur so Symbolcharakter hätte, warum dann eigentlich dieser erbitterte Widerstand in den letzten fünf Jahren? Nahezu alle anderen multilateralen Abkommen zur Rüstungskontrolle sind auf Initiative kleinerer Staaten, die selbst gar nicht diese Waffen oder Munition hatten, zustande gekommen. Die Initiative ging jeweils von Nichtbesitzerstaaten, zunehmend auch von Nichtregierungsorganisationen, aus. Das gilt für die Antipersonenminenkonvention, die Streubombenkonvention und das gilt auch für dieses UNO-Abkommen, das ohne ICAN, die internationale Kampagne zur Abschaffung von Atomwaffen, und die dahinterstehenden Tausenden von Initiativen nicht denkbar wäre. Ich bin fest davon überzeugt, dass dieses Abkommen eine politische und moralische Druckwirkung ausüben wird.

Es ist also definitiv ein bedeutender und nachhaltiger Erfolg.

Ja, und man muss diese Erfolge feiern, weil man sich auch an die Geschichte erinnern muss. Viele Millionen Menschen haben einen Großteil Kraft und Lebenszeit in diesen Kampf gesteckt, nicht zuletzt auch die Überlebenden und Nachkommen von Umgebrachten in Hiroshima und Nagasaki.

Kommen wir zu den Anfängen eines im Vergleich sicher kleineren Erfolgs. Die Idee für einen Zivilen Friedensdienst kam Anfang der 90er Jahre auf. Was waren die prägenden Ereignisse dieser Jahre, die auch die Diskussionen um einen Zivilen Friedensdienst beeinflusst haben?

Wir hatten schon während der Zeit des Kalten Krieges außerhalb Europas durchaus „heiße Kriege“, und zwar brutale und grausame. Aber wir hatten seit dem Zweiten Weltkrieg eben keinen solchen Krieg in Europa, bis im Sommer 1991 die Kämpfe im benachbarten Jugoslawien begannen. Die Menschenrechtsverletzungen haben aufseiten der etablierten Politik dazu geführt, militärische, sogenannte humanitäre Interventionen zu rechtfertigen.

Vor diesem Hintergrund gab es in der Friedensbewegung und in der kritischen Friedensforschung viele Ideen und Aktivitäten, wie man sich in diesem Konflikt nicht nur helfend, also durch humanitäre Unterstützung, beteiligt, sondern in erster Linie die friedensbereiten Zivilkräfte in den ex-jugoslawischen Republiken unterstützt, die – so die Hoffnung – eine Deeskalation bewirken und zu einer Beendigung der Kriege beitragen könnten. Diese Hoffnung ist leider nicht aufgegangen. Die Kriege wurden erst nach vielen Jahren beendet aufgrund beidseitiger Erschöpfung und durch die Diplomatie der Großmächte, also das Dayton-Abkommen und natürlich auch durch militärische Einsätze gegen die serbische Seite.

Wir hatten sicher zu schwache Kräfte, aber es ist eines der ersten Beispiele, wo sich Teile der Friedensbewegung so praktisch engagiert haben. Nicht nur durch Meinungsbekundungen, also Demonstrationen, sondern auch durch praktische Hilfe, Solidarität und Unterstützung für die zivilen Kräfte in den Kriegsgebieten.

Der Vorschlag für einen Zivilen Friedensdienst stieß auch in Teilen der Friedensbewegung auf Kritik: „Ihr nehmt Geld vom Staat und gebt damit eure zivilgesellschaftliche Unabhängigkeit auf“, lautete eines der Argumente.

Wo soll das Geld sonst herkommen? Ich finde es völlig legitim, dass man für so eine Initiative auch staatliche Gelder einfordert und sich nicht nur darauf verlässt, dass man genug Spenden aus der Zivilgesellschaft erhält. Und ob man durch die staatlichen Gelder in eine problematische Abhängigkeit gerät, muss man jedes Mal neu austarieren.

Eine andere Kritik war, der ZFD sei nicht mehr als ein Feigenblatt. ▸

Andreas Zumach bei der Verleihung des Friedenspreises Sievershäuser Ermutigung 2014 an das forumZFD.

*Tausende Aktivist*innen feierten am 22. Januar 2021 das Inkrafttreten des Atomwaffenverbotsvertrages und forderten, dass auch Deutschland dem Abkommen beitritt.*

©ICAN, Ralf Chevalier, CC BY-NC-SA 2.0

Für viele etablierte Politiker hatte der ZFD sicher auch eine Alibifunktion. Ich kann mich an die Forderung erinnern, der Staat sollte zivile Kräfte aufstellen in Alternative zum Militär, und das in ähnlicher Größenordnung. Was dann aber beschlossen wurde, war mir zu zaghaft.

Diese Debatten liegen nun rund 25 Jahre zurück. Wie hat sich das Kriegs-und Konfliktgeschehen seither verändert?

Der Konflikt in Jugoslawien war der erste in Europa, der über Jahre einherging mit einer großen Opferzahl, mit Methoden einer ethnischen Säuberung, wie wir sie seit dem Zweiten Weltkrieg in Europa nicht mehr erlebt hatten. Das erklärt das große Erschrecken, aber auch das Engagement vieler Menschen. Für uns in Europa war diese Art innerstaatlicher Konflikte neu, aber in anderen Teilen der Welt gab es das schon. Mit diesem angeblich völlig neuen Konflikttypus wurden in den folgenden Jahren militärische Interventionen gerechtfertigt, auch im ehemaligen Jugoslawien.

Seit dem 11. September 2001 haben wir ein neues Phänomen des islamistisch gerechtfertigten Terrorismus. In den 90er Jahren sind militärische Interventionen noch mit Menschenrechtsverletzungen begründet worden. Diese Begründung ist nach 2001 weitgehend abgelöst worden mit dem sogenannten Krieg gegen den Terrorismus. Der läuft jetzt seit 20 Jahren ohne ein absehbares Ende.

Aber wir haben natürlich längst schon wieder Stellvertreterkriege, bei denen es um geopolitische Machtinteressen geht. Was in Syrien passiert, ist eine Mischung zwischen internem syrischen Gewaltkonflikt zwischen Regierung und einer säkularen Opposition, die zunehmend aber durch islamistische Gruppierungen überrannt worden ist. Diese werden von äußeren Akteuren wie Saudi-Arabien und der Türkei unterstützt, die Regierung hingegen vom Iran. Und zu dem Konflikt zwischen diesen Regionalmächten kommt der Großmachtkonflikt zwischen den USA und Russland.

Was bedeutet das für die Friedensarbeit?

Die allermeisten Menschen, die ihre Heimat verlassen, weil sie vertrieben werden oder an Hunger leiden, kommen aus Ländern in Nordafrika und dem Nahen und Mittleren Osten. In dieser Weltregion liegen die meisten Länder, die keine funktionierende Regierung haben oder von Gewaltkonflikten betroffen sind. Zudem finden in dieser Region circa 95 Prozent aller islamistisch gerechtfertigten Terroranschläge statt, die meisten Opfer sind muslimischen Glaubens.

Hier sehe ich die ganz zentrale, friedenspolitische Herausforderung. Bisher sind die Antworten der europäischen Regierungen überwiegend militärische und polizeiliche. Wir schotten die Außengrenzen ab oder wir rüsten die einheimischen Kräfte auf, damit sie künftig den Job für uns übernehmen, die Menschen an der Flucht zu hindern. Und zwar nicht nur entlang der Mittelmeer-Südküste, sondern beispielsweise auch schon an der Südküste Libyens hin zum Sahel.

Wie sähe eine alternative politische Antwort aus?

Ich sehe es als eine ganz dringende Aufgabe der Friedensbewegung an, viel stärker als bisher einzufordern, dass wir an die Ursachen der Probleme der Länder zwischen Marokko und Afghanistan heranmüssen. Die Herausforderung ist, diese Länder sozialökonomisch so zu stärken und stabilisieren, dass sie eigenständige Volkswirtschaften entwickeln, die zumindest die Grundbedürfnisse der eigenen Bevölkerung befriedigen. Dann werden auch politische Stabilität, Reformen und Demokratisierung möglich. Wenn uns das nicht gelingt, sitzen wir hier in 25 Jahren vor denselben großen Problemen und einer noch weiter eskalierten militärischen Bekämpfungsstrategie, die dann genauso scheitern wird, wie sie heute bereits scheitert.

Was ist mit Europas Anteil an diesen Verhältnissen?

Die Menschen in den afrikanischen Ländern erwarten zu Recht von uns, dass sich die Politik unserer Länder verändert. Die dortige Zivilgesellschaft beobachtet sehr genau, was für eine EU-Politik wir machen: Handelspartnerschaften, die nichts mit Partnerschaften zu tun haben, Rüstungsexporte und so weiter.

Das Problem ist, dass weite Teile der deutschen Parteienlandschaft und auch Teile der Friedensbewegung nach wie vor ein viel zu positives Selbstbild von uns, Europa, haben. Die Begeisterung, die ausbrach, als die EU 2012 den Friedensnobelpreis bekam, ist ein Beispiel dafür. Es gibt eine viel zu unkritische Haltung gegenüber dem realen Verhalten der EU. Europäische Konzerne benehmen sich im Rest der Welt nicht unbedingt menschenrechtsfreundlicher und umweltfreundlicher als US-amerikanische, japanische oder südkoreanische Konzerne. Die Militarisierungstendenzen der EU werden viel zu wenig wahrgenommen und kritisiert. Ich wünsche mir von der Friedensbewegung natürlich die Forderung einer größeren politischen Unabhängigkeit gegenüber den USA, aber nicht um den Preis der eigenen Aufrüstung.

Bei aller Kritik in der Sache ist es aber doch auch wichtig, konkrete Vorschläge und Fantasie in die Debatte einzubringen und aufzuzeigen, wie wir anders mit den Problemen dieser Welt umgehen können.

Aus der badischen Landeskirche liegt nun erstmals ein Konzept vor, das über eine Zeitspanne von 25 Jahren den Weg hin zu einer Entmilitarisierung unserer Politik beschreibt. Ich glaube, das ist sehr wichtig, da bei aller Kritik an der herrschenden Sicherheitspolitik dann in den Debatten immer wieder Vorstellungskraft fehlt, wie es denn anders aussehen könnte.

Und wo brauchen wir heute mehr praktische Friedensarbeit?

Ich erinnere mich noch gut daran, wie viel Vorarbeit gesellschaftliche Initiativen in den 60er und 70er Jahren geleistet haben, die dann irgendwann zur offiziellen Entspannungspolitik wurde. Das ging los mit Initiativen, die sich um Kriegsgräber sowjetischer Soldaten gekümmert haben, und den ersten Menschen, die in die Sowjetunion gereist sind. Was waren das damals für Durchbrüche, als Kontakte hergestellt wurden! Und ein relativ reger Austausch mit der Zivilgesellschaft in Russland. Das ist weitgehend weg und tot. Die ganz normalen Ebenen des Austausches zwischen der Zivilgesellschaft in Deutschland und Russland haben in den letzten zehn bis fünfzehn Jahren immer weiter abgenommen. Diesen Austausch müsste man sehr viel stärker betreiben, weil die Verfeindung auf der offiziellen Ebene umso leichter ist, wenn es keine positiven Erfahrungen auf der zivilgesellschaftlichen Ebene gibt.

Vor uns liegt die nächste Bundestagswahl. Welche Forderung sollte die Friedensbewegung unbedingt vorbringen?

Ich komme noch mal zum Thema Atomwaffen: Inzwischen fordern 115 Städte in einem Appell an die Bundesregierung, dem Abkommen beizutreten. Das ist gut, reicht aber nicht aus. Städte und Kommunen sollten dem UNO-Verbotsabkommen beitreten, solange die Bundesregierung das nicht tut. Ich fühle mich da ermutigt durch die Zivilgesellschaft in den USA. Nach dem Austritt der Trump-Administration aus dem Pariser Klimaabkommen 2018 haben sich über 600 amerikanische Städte und Landkreise zu dem Abkommen bekannt.

Ich halte es für notwendig, dass die Friedensbewegung eine zweite Kampagne macht mit der klaren Forderung: Atomwaffenverzicht ins Grundgesetz inklusive des Verzichts auf Mitverfügung über oder Mitbeteiligung an Atomwaffenarsenalen anderer Staaten wie etwa Frankreich. Es muss uns daran gelegen sein, dieses Thema, aber auch andere friedenspolitische Themen endlich so wichtig zu machen mit Blick auf die Bundestagswahl am 26. September, dass sie für mehr Menschen ausschlaggebend sind, wenn sie ihr Kreuzchen machen.

Das Gespräch führte Christoph Bongard ■

Das forumZFD wollte mit dem Zivilen Friedensdienst eine Alternative zu Militärinterventionen entwickeln. Friedenspolitik statt Militäreinsätze ist bis heute eine zentrale Forderung.

Abschied von Mareike Wingerath

Herzlich in der Begegnung, prägnant in der Auseinandersetzung und präsent, wenn es darum ging, Frieden praktisch werden zu lassen – so haben wir unsere langjährige Mitstreiterin Mareike Wingerath auf ihre unverwechselbare Art erlebt und geliebt. Sie verstarb am 17. Januar 2021 im Alter von 72 Jahren. Unser herzliches Mitgefühl gilt Mareikes Partner Jochen, ihrem Sohn Jens und allen, die mit ihnen trauern. Mareike war viele Jahre Mitglied im forumZFD, Unterstützerin unserer Stiftung und hat sich an der Akademie für Konflikttransformation zur Friedensfachkraft weitergebildet. Auch öffentlich trat sie entschieden für Frieden ein: Zusammen mit Jochen Petzschmann reiste sie 2013 in einem bunt gestalteten Wohnmobil mehrere Wochen durch Deutschland und warb auf Marktplätzen und vor Rathäusern um „20 Millionen Euro mehr vom Militär“. Anlässlich unserer Aktion Friedensband sprach sie 2014 vor dem Bundeskanzlerinnenamt von der Vision von Deutschland als Friedensmacht und forderte: „Die zivile Konfliktbearbeitung muss Vorrang haben vor militärischen Mitteln!“

Mareike hat uns nachhaltig geprägt, mit ihrer Herzlichkeit und Kraft, mit präziser Sprache und norddeutschem Klang. Mareike, Du warst uns ein Ansporn – und bleibst uns eine Ermutigung!

In Dankbarkeit, der Vorstand, Aufsichtsrat und die Mitarbeitenden des forumZFD

Frieden durch Freundschaft

Das neue Unterrichtsmaterial des forumZFD ist da! Anhand altersgerechter und didaktisch aufbereiteter Inhalte und Methoden lernen Kinder und Jugendliche, die Ursachen und Hintergründe von Gewalt in Konfliktregionen einzuordnen. Am Beispiel von Gleichaltrigen erfahren sie, wie durch Begegnung, Dialog und Verständigung die Grundlagen für ein friedliches Miteinander entstehen. Unser Unterrichtsmaterial „Frieden durch Freundschaft“ erzählt von fünf geflüchteten Kindern und Jugendlichen, die sich in einem Friedensprojekt im Libanon kennengelernt und Freundschaft geschlossen haben. Die Arbeitsblätter gibt es in drei Varianten für die Klassen 1–4, 5–7 oder 8–10. Zusätzlich bieten wir Impulsblätter für Lehrkräfte an. Alle Materialien sind kostenlos.

Bestellung & Download:
E-Mail: kontakt@forumZFD.de, Telefon: 0221 – 91 27 32-0
www.forumZFD.de/publikation/friedendurchfreundschaft

Neue Förderung für Kommunale Konfliktberatung bewilligt

© DoNovilland / Flickr.com (CC BY 2.0)

Die Kommunale Konfliktberatung (KKB) des forumZFD unterstützt Städte und Gemeinden dabei, Veränderungsprozesse und Integration erfolgreich zu gestalten und Konflikte nachhaltig und gewaltfrei zu bearbeiten. Für den Zeitraum von September 2020 bis September 2022 hat der Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds (AMIF) der Europäischen Union nun rückwirkend eine neuerliche Förderzusage gegeben. „Wir freuen uns sehr über die finanzielle Unterstützung“, sagt Programmleiter Bart Denys. „Mit unserem innovativen Ansatz in der KKB leisten wir einen Beitrag, um eine der größten derzeitigen Herausforderungen in Europa zu bewältigen: das Miteinander von Geflüchteten und Alteingesessenen friedlich zu gestalten.“ Im neuen Förderzeitraum wird die KKB fünf bestehende Beratungsprozesse fortführen und fünf neue Projekte anstoßen. Die Projekte finden unter anderem in Niedersachsen, Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen statt.

Auf einen Kaffee mit dem forumZFD

Sie möchten das forumZFD einmal von seiner ganz persönlichen Seite kennenlernen? Sie haben Freund*innen und Bekannte, denen das Thema Frieden ebenfalls am Herzen liegt? Dann lassen Sie uns auf einen Kaffee zusammenkommen! Bei den virtuellen Gesprächsrunden sind Sie der Gastgeber bzw. die Gastgeberin: Sie trommeln einige Freund*innen zusammen und bestimmen das Datum. Mit einem heißen Getränk und je nach Geschmack einem Stück Kuchen treffen wir uns online. Um die Technik kümmern wir uns selbstverständlich. Unsere Vorstandsmitglieder Oliver Knabe oder Alexander Mauz geben Ihnen und Ihren Gästen einen exklusiven Einblick in die Friedensarbeit. Sie können alle Fragen stellen, die Sie schon immer einmal loswerden wollten. Falls Sie sich für ein bestimmtes Thema oder eines unserer Programmländer interessieren, geben Sie uns einfach Bescheid – wir gestalten das Gespräch gerne nach Ihren Wünschen. Neugierig geworden? Sprechen Sie uns gerne an:

E-Mail: kontakt@forumZFD.de, Telefon: 0221 – 91 27 32-0

Zuwendungsbestätigungen versandt

Bereits Ende Januar haben wir alle Zuwendungsbestätigungen an unsere Spenderinnen und Spender versandt. Der Versand war mit einem besonders großen Dankeschön verbunden, denn im Jahr 2020 sind uns außergewöhnlich zahlreiche Spenden zugegangen. Mit einem solchen Ergebnis konnten wir aufgrund der Corona-Pandemie nicht rechnen, zumal alle geplanten Friedensläufe, die in der Regel mit Spendeneingängen von insgesamt ca. 150.000 Euro verbunden sind, im vergangenen Jahr abgesagt werden mussten. Mit Gesamtspendeneinnahmen von knapp unter 600.000 Euro ist es sogar gelungen, den Ausfall der Friedenslaufspenden mehr als zu kompensieren. Danke an alle, die zu diesem hervorragenden Ergebnis beigetragen haben.

Gespräch zur weltweiten Friedensarbeit

Im Dezember war forumZFD-Vorstand Alexander Mauz zu Gast in der Sendereihe „Friedensfragen mit Clemens Ronnefeldt“. Er erläuterte, wie und wann es zur Gründung des Zivilen Friedensdienstes in Deutschland kam und wie das forumZFD entstand. Anhand ausgewählter Länderbeispiele berichtete er, wie die Arbeit von Friedensfachkräften in Jordanien, Israel und Palästina, im Libanon und im Irak konkret aussieht. Dabei kamen in kurzen Videoeinspielungen auch Friedensfachkräfte zu Wort. Ein weiteres Thema waren die Angebote zur Ausbildung und Qualifizierung von Friedensfachkräften. Die Aufzeichnung des Interviews finden Sie hier:

www.forumZFD.de/gespraech-zur-weltweiten-friedensarbeit

„Ohne Gerechtigkeit kein Frieden“

Vor fünf Jahren beschlossen die Vereinten Nationen 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung, die die Weltgemeinschaft bis zum Jahr 2030 erreichen will. Doch was ist seither passiert? Darüber sprachen wir mit Kathrin Vogler, friedenspolitische Sprecherin der Linken im Bundestag, und Bernd Ludermann, Chefredakteur des Magazins „Welt-Sichten“. Beide Gäste waren sich einig, dass die 17 Ziele eng zusammenhängen. „Ohne Gerechtigkeit kein Frieden, ohne Frieden kein Umweltschutz und ohne Umweltschutz keine Gerechtigkeit“, sagte Kathrin Vogler. Bernd Ludermann hob die Rolle der Zivilgesellschaft hervor: Nachhaltigkeit könne nur gelingen, wenn soziale Bewegungen die Politik in die Pflicht nähmen und verstärkte Anstrengungen zur Umsetzung der 17 Ziele einforderten.

Die Aufzeichnung des Gesprächs finden Sie hier:
www.forumZFD.de/globale-nachhaltigkeitsziele-mehr-konflikte-wagen

forumZFD weltweit

Projekte, Standorte und Mitarbeitende

Deutschland

Viele Kommunen stehen heute vor großen Herausforderungen wie dem demografischen Wandel oder dem Strukturwandel. Auch bei der Aufnahme und Integration von Geflüchteten tragen sie viel Verantwortung, denn sie bilden die Lebenswelt, in der sich Alteingesessene und Neuankömmlinge begegnen. Mit der Kommunalen Konfliktberatung unterstützen wir seit 2005 Städte und Gemeinden dabei, mit Konflikten gewaltfrei umzugehen und ein friedliches Miteinander zu ermöglichen.

Ukraine

In der Ukraine unterstützen wir seit 2017 zivilgesellschaftliche Organisationen und Aktivist*innen, die sich für den Frieden starkmachen. Wir verstehen Konfliktbearbeitung als ganzheitlichen Ansatz, der alle Menschen innerhalb einer Gesellschaft berührt. Deshalb ist unser Arbeitsfeld sehr breit: von lokaler Konfliktanalyse über Bildungsarbeit und Kunstaktionen bis hin zu Vergangenheitsbewältigung.

© Davidmark, Pixabay

Westlicher Balkan

Die Kriege im ehemaligen Jugoslawien waren ein wichtiger Beweggrund für die Einführung des Zivilen Friedensdienstes. Somit war es naheliegend, dass in dieser Region einige der ersten Projekte des forumZFD starteten. Seit 1999 engagieren wir uns im westlichen Balkan dafür, die bis heute sehr präsenten Feindbilder und Vorurteile zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen abzubauen. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der Vergangenheitsaufarbeitung sowie auf Friedensbildung.

© Vanco Dzambazki, CC BY-NC-SA 2.0

Libanon

Unser Team im Libanon arbeitet seit 2009 vor Ort an der Aufarbeitung des Bürgerkriegs und engagiert sich für ein friedliches Miteinander von Einheimischen und Geflüchteten. Wir bieten auch Beratung und Schulungen für lokale Aktivist*innen und Gruppen an, um sie bei der Umsetzung eigener friedensfördernder Projekte zu unterstützen. So stärken wir die Zivilgesellschaft vor Ort langfristig und nachhaltig.

© djedj, Pixabay

Jordanien

Jordanien hat seit Jahrzehnten besonders viele Geflüchtete aus benachbarten Staaten aufgenommen, insbesondere aus Palästina, Syrien und dem Irak. Die Versorgung der Schutzsuchenden ist in den letzten Jahren zunehmend schwieriger geworden und soziale Spannungen haben sich verschärft. Seit 2017 unterstützen wir Kommunen und Geflüchtete vor Ort in ihren Moderations- und Mediationskompetenzen. So können sie gemeinsam nach Lösungen suchen, um das Zusammenleben friedlich zu gestalten.

© Heidelbergerin, Pixabay

Israel/Palästina

Seit 1999 ist das forumZFD mit einem Büro in Ost-Jerusalem vertreten und arbeitet sowohl in Israel als auch in Palästina. Wir setzen uns dafür ein, gesellschaftliche Spaltungen zu überwinden und Ausgrenzung entgegenzuwirken. Gemeinsam mit unseren Partner*innen entwickeln wir zum Beispiel Kampagnen, führen Schulungen durch, organisieren Ausstellungen, beraten bei der Organisationsentwicklung – und das auf Augenhöhe, langfristig und nachhaltig.

© walkerssk, Pixabay

Irak

Im Irak wollen wir einen Beitrag zum sozialen Wiederaufbau leisten. Seit 2018 unterstützen wir die Entwicklung und Vernetzung von zivilen Akteur*innen und Initiativen und schulen sie im gewaltfreien Umgang mit Konflikten, um Gewalterfahrungen aufzuarbeiten und ein friedliches Miteinander der verschiedenen Bevölkerungsgruppen zu erreichen.

© Pixabay

Kambodscha

Bis heute hat keine systematische Aufarbeitung der neueren Geschichte Kambodschas und insbesondere der Herrschaft der Roten Khmer stattgefunden. Auch historische Feindbilder und Vorurteile gegenüber Minderheiten bestehen weiterhin. Wir sind überzeugt, dass für nachhaltigen Frieden ein gegenseitiges Verständnis und der Respekt für unterschiedliche Erfahrungen, Traditionen und Kulturen nötig sind. Deshalb unterstützen wir seit 2015 die Menschen in Kambodscha dabei, ihre Geschichte(n) aufzuarbeiten und das Vertrauen ineinander wiederzugewinnen.

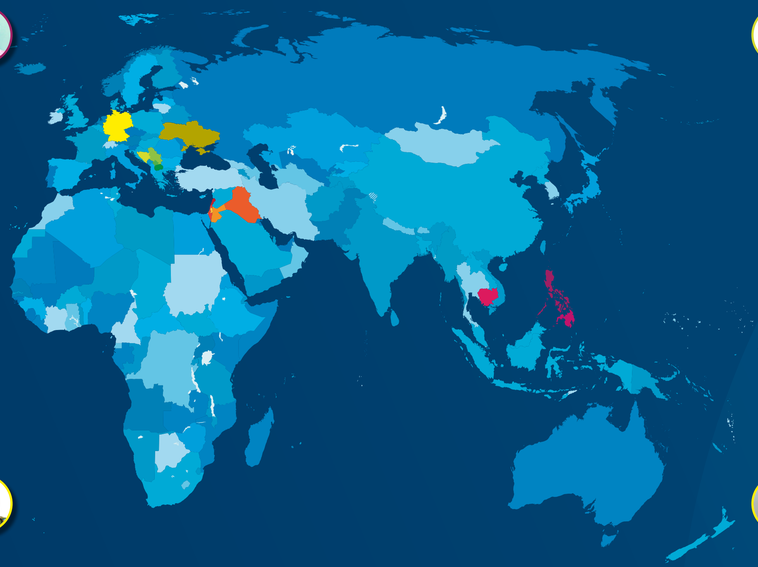
Philippinen

Im Jahr 2007 haben wir unsere Arbeit auf den Philippinen mit dem Ziel aufgenommen, gewaltfreie Wege der Konfliktbewältigung in der Gesellschaft zu verbreiten. Gemeinsam mit unseren lokalen Partner*innen fördern wir ein tieferes Verständnis der Konflikte auf der Insel Mindanao im Süden der Philippinen. Ein besonderes Anliegen ist uns die Beteiligung von marginalisierten Gruppen an den Friedensprozessen. Dazu gehört auch die Vermittlung von Methoden und Inhalten der gewaltfreien Konflikttransformation.

© RichardMcoll, Pixabay

forumZFD weltweit

MENSCHEN MACHEN FRIEDEN



Das forumZFD ist derzeit mit Friedensprojekten in insgesamt 13 Ländern auf dem westlichen Balkan, im Nahen Osten, in Südostasien und in Deutschland tätig.

Von den insgesamt 162 Mitarbeitenden engagieren sich 112 lokale und internationale Friedensfachkräfte in Projekten der zivilen Konfliktbearbeitung weltweit. 50 Kolleg*innen aus dem Friedenshaus Am Kölner Brett in Köln-Ehrenfeld koordinieren und unterstützen deren Projektarbeit, bilden Friedensfachkräfte aus und setzen sich in der Lobby- und Kampagnenarbeit für einen Ausbau einer zivilen Friedenspolitik ein.

** Aufgrund der politisch angespannten Lage im Nahen Osten haben wir auf die Veröffentlichung der Fotos unserer Mitarbeitenden im Libanon und in Israel/Palästina verzichtet. Wir bitten um Verständnis.*

Drei Frauen fordern Frieden

Porträts aus den Philippinen

von Karlos Manlupig

Die Insel Mindanao im Süden der Philippinen ist bekannt für ihre vielfältige Kultur und reichen Naturschätze. Sie wird jedoch auch seit Jahrzehnten von verschiedenen Konflikten heimgesucht, die bereits viele Menschen das Leben gekostet haben. Wir stellen Ihnen drei Frauen in drei unterschiedlichen Regionen von Mindanao vor, die sich für Frieden einsetzen.

Bae Becky Barrios, Provinz Agusan del Sur

Im angestammten Land der Agusanon Manobo spenden nur der Mond und die Sterne noch Licht, wenn die Sonne hinter dem Horizont verschwunden ist. Die 57-jährige Bae Becky Barrios hat den größten Teil ihrer Kindheit hier verbracht. Die Ortsgemeinde La Paz liegt im Nordosten von Mindanao, tief im Innern des Landes. Die Agusanon Manobo mit ihrer langen Geschichte und reichen Kultur gehören zu den indigenen Völkern der Philippinen. Bis heute leben sie in und um das Naturschutzgebiet Agusan Marsh mit seinen zahllosen Hügeln, Seen und Flüssen, seinen Mangrovenwäldern und seltenen Tier- und Pflanzenarten.

„Unsere Großeltern haben abends Holz in den Feuerstellen verbrannt“, erinnert sich Bae Becky Barrios. „Vor dem Schlafengehen haben sie Süßkartoffeln in der Asche vergraben, die es am nächsten Tag zum Frühstück gab, zusammen mit frisch gebrautem Reiskaffee.“

Das Land der Agusanon Manobo besitzt eine überbordende Fülle an Naturschätzen. Und obwohl bereits die Generation von Barrios' Großeltern Bauernhöfe angelegt hat, ist die indigene Gemeinschaft bis heute abhängig davon, was die Natur ihnen durch Sammeln und Jagen geben kann. In den Flüssen wimmelt es von Fischen und in den Wäldern wachsen reichlich Wurzeln und Früchte. Alles, was die Menschen sammeln, wird mit der Gemeinschaft geteilt. Besonders fasziniert war Bae Becky Barrios immer von den mystischen Ritualen, die ihr Großvater durchführte. Diese Rituale, erklärt sie, seien wichtig für die Gemeinschaft, um eine Verbindung zu ihren Vorfahren und mit der Natur herzustellen.

Bae Becky Barrios engagiert sich für Frauenrechte und Frieden.

Bedrohte Heimat

Es sind diese Erfahrungen, die Barrios motiviert haben, sich für den Schutz ihrer Kultur und ihrer Heimat einzusetzen. Keine leichte Aufgabe: Viele indigene Völker der Philippinen fürchten den Verlust der Gebiete, in denen sie seit Urzeiten leben. Großflächige Landnahme, die faktisch einem Landraub gleichkommt, die Expansion von Monokulturen sowie Abholzung und Bergbau bedrohen ihr Territorium. Ein weiteres Problem ist der Klimawandel, der die Naturvielfalt und damit eine wichtige Lebensgrundlage der Menschen gefährdet. Auch der gewalttätige Konflikt zwischen der Regierung und kommunistischen Aufständischen stellt eine Gefahr für viele indigene Gemeinden dar. Immer wieder wird von Menschenrechtsverletzungen berichtet, von Einschüchterungen, Zwangsevakuierungen, Bombenangriffen, Überfällen und Tötungen.

„Bildung ist wichtig für uns“

1992 gründeten die Agusanon Manobo eine Gesellschaft, um die Rechte und Interessen ihres Stammes zu verteidigen: PASAKK („Gemeinschaft für Selbstbestimmung und Befreiung“). PASAKK ist heute ein enger Partner des forumZFD. Die Organisation unterhält unter anderem mehrere Schulen, an denen Kinder über indigene Traditionen lernen. Außerdem klärt sie indigene Menschen über ihre Rechte auf und setzt sich für Frauen- und Kinderrechte ebenso ein wie für nachhaltige Landwirtschaft und Naturschutz.

Bae Becky Barrios hat PASAKK mitgegründet und leitet die Organisation seit 1997. „Uns wurde damals klar: Wenn wir uns nicht für unsere Gemeinschaft einsetzen, tut es keiner“, sagt sie. Ihr Engagement begann bereits in den 80er Jahren. Zu dieser Zeit waren Stämme wie die Agusanon Manobo oft ausgegrenzt. Aufgrund der isolierten Lage weit ab von den nächsten Städten hatten sie keinen Zugang zur staatlichen Grundversorgung und Schulbildung. Es wirkt wie eine Ironie des Schicksals, dass sich ihnen diese Möglichkeiten erst eröffneten, als schwere Maschinen durch ihr Land rollten. Eine Holzfirma brachte Hunderte auswärtiger Arbeitskräfte in die Region und errichtete für sie Städte im Dschungel, einschließlich Schulen.

forumZFD unterstützt PASAKK

In einer solchen Holzfäller-Stadt hatte auch Bae Becky Barrios Zugang zu Bildung. Anschließend meldete sie sich freiwillig als Lehrerin. Mithilfe einer Missionarsgesellschaft entstanden zwischen 1984 und 1990 in der Umgebung zehn neue Schulen. Barrios erklärt: „Bildung ist wichtig für unseren Stamm, damit uns niemand über den Tisch ziehen kann. Wir müssen lesen und schreiben können, um uns an demokratischen Prozessen zu beteiligen und wählen zu gehen.“

Für Barrios war es nicht immer einfach, die Leitung einer Organisation wie PASAKK innezuhaben, erzählt sie. Frauen in Führungsrollen seien in ihrer Kultur keineswegs selbstverständlich. Früher wurde allgemein erwartet, dass Frauen sich gegenüber Männern unterwürfig verhielten und bei Entscheidungen ihre Zustimmung einholten. Sogar Barrios sagt von sich, sie sei eine solche „Ja-Frau“ gegenüber ihrem Mann gewesen. Manchmal habe sie an sich selbst gezweifelt, gesteht sie ein. Aber im Laufe der Zeit erreichte PASAKK in der Gemeinschaft einen Sinneswandel. „Sogar die Stammesältesten wissen nun die Stärkung der Frauen zu schätzen“, sagt Barrios.

Als Teil der wachsenden Geschlechtergerechtigkeit wurde auch PASAKK selbst inklusiver. Heute ist der Führungsrat zur Hälfte mit Frauen besetzt. Der wichtigste Sieg aber, sagt Barrios, war der messbare Rückgang von Gewalt gegen Frauen und Kinder. „Wir können in unserer Gemeinschaft wie auch in unserem Land keinen echten Frieden erreichen, wenn es in den Familien Gewalt gibt.“

Nun liegt die Hoffnung von PASAKK auf der nächsten Generation. Die Organisation arbeitet daran, junge Menschen stärker einzubinden. Gründungsmitglieder wie Barrios vertrauen auf die Fähigkeit der Jugend, die indigene Kultur in Zukunft zu schützen und ein friedliches Miteinander zu ermöglichen. Das forumZFD unterstützt PASAKK bei diesem Vorhaben. Bereits seit 2013 berät und schult das forumZFD vor Ort zivile Organisationen in Methoden der gewaltfreien Konflikttransformation. Heute liegt ein Schwerpunkt darauf, dieses Wissen an junge Menschen weiterzugeben. ▸

Bae Becky Barrios (rechts im Bild) ist stolz auf den messbaren Rückgang von Gewalt gegen Frauen und Kinder.

**Jehan Usop,
Autonome Region Bangsamoro**

Szenenwechsel. Im Südwesten von Mindanao ist eine andere Frau im Laufe der Jahre ebenfalls in eine Führungsrolle hineingewachsen. Die 42-Jährige Jehan Usop hat in ihrer Kindheit und Jugend einen scheinbar endlosen Teufelskreis aus Gewalt und Vertreibung erlebt. In der heutigen Region Bangsamoro war sie fast täglich mit dem Krieg konfrontiert. Heute sagt die vierfache Mutter, diese Erfahrungen hätten sie stark und widerstandsfähig gemacht.

Der Bangsamoro-Konflikt reicht Jahrhunderte zurück. Übersetzt bedeutet Bangsamoro „Nation der Moros“. Als Moros (Mauren) bezeichnete die spanische Kolonialmacht bei ihrer Ankunft im 16. Jahrhundert die muslimische Bevölkerung im Süden der Philippinen. Vor allem im Widerstand gegen die Kolonialmächte wurde der Islam zu einer Kernidentität der Moros in ihrem Streben nach Selbstbestimmung. Die gewaltsamen Auseinandersetzungen setzten sich auch fort, nachdem die Philippinen 1946 offiziell unabhängig wurden. Der Widerstand richtete sich nun gegen die Zentralregierung. Seit 1969 hat der Bangsamoro-Konflikt über 120.000 Menschen das Leben gekostet, Millionen Zivilist*innen wurden vertrieben.

Ein Abkommen macht Hoffnung

Als das forumZFD im Jahr 2008 seine Arbeit in Mindanao aufnahm, war die Aussicht auf einen Friedensschluss so ungewiss wie lange nicht. Umso größer war die Freude nicht nur beim forumZFD und seinen Partnerorganisationen, sondern in großen Teilen der Bevölkerung, als 2019 per Volksabstimmung die „Autonome Region Bangsamoro im muslimischen Mindanao“ begründet wurde – ein wichtiger Schritt im Friedensprozess. Zuvor hatten Regierung und Rebell*innen ein Friedensabkommen unterzeichnet.

Wie Millionen andere Kinder in Bangsamoro hat Jehan Usop ihre eigenen seelischen Narben aus dem Konflikt davongetragen. Sie erinnert sich an einen schicksalhaften Abend im Jahr 1982, als sie im Haus ihrer Großeltern übernachtete. Die Familie teilte sich eine einfache Hütte und sie schlief direkt neben der Eingangstür. „Plötzlich stürmten Soldaten herein. Sie schrien und beschuldigten uns, zu den Rebellen zu gehören. Weil ich mich neben der Tür befand, trat ein Soldat mich mit solcher Wucht, dass ich gegen die Wand flog. Ich war vier Jahre alt.“

Radio für den Frieden

Jehan Usop erklärt, solche und ähnliche Erfahrungen hätten viele Moros dazu gebracht, zu den Waffen zu greifen – einschließlich ihrer Eltern, die sich dem Widerstand anschlossen. Für Usop und ihre sechs Geschwister eine schwere Zeit. Sie lebten meist bei Verwandten, wechselten häufig den Ort. Heute sagt sie: „Ich führe das Anliegen meiner Eltern fort, habe dafür aber heute andere Möglichkeiten. Ich habe mich entschieden, eine Friedensstifterin zu werden.“

Die junge Frau begann, sich in lokalen Friedensorganisationen zu engagieren. Heute ist sie eine treibende Kraft hinter dem Kutawato Multimedia Network (KuMuNet) in Cotabato City, dem Verwaltungssitz der neuen Autonomieregion Bangsamoro. Das dortige Büro des forumZFD hat die Gründung des Netzwerks 2009 entscheidend vorangebracht. Mittlerweile sind über ein Dutzend zivile Organisationen Mitglied bei KuMuNet. Das Ziel: die Medienberichterstattung über den Konflikt und den Friedensprozess verbessern.

Denn in philippinischen Medien wurde über die Anliegen der Moros oft nur wenig oder gar falsch berichtet. Und viele Menschen hatten kaum Zugang zu verlässlichen Informationen. KuMuNet startete deshalb mithilfe des forumZFD das Radioprojekt „Die Stimme des Friedens“. Einmal wöchentlich informiert eine einstündige Sendung über den Friedensprozess und lässt alle Konfliktparteien zu Wort kommen. Die verständlichen und leicht zugänglichen Informationen sollen möglichst vielen Menschen ermöglichen, sich zu beteiligen. Die Sendung erreiche sogar Hörer*innen in abgelegenen ländlichen Regionen, erklärt Usop: „Ohne Elektrizität und Internet ist das Radio dort die einzige Möglichkeit, um an Informationen zu kommen.“

In ihrem Engagement stand Jehan Usop vor ähnlichen Herausforderungen wie Bae Becky Barrios. Auch Usop musste sich in einer patriarchalen Gesellschaft behaupten: „Es gab Momente, in denen mir gesagt wurde, ich solle den Mund halten. Der Grund? Weil ich eine Frau bin.“ Doch wie Barrios ließ sich auch Usop nicht entmutigen. Sie verfolgt weiter beharrlich ihren Traum, die Rechte von Frauen zu verteidigen und andere durch ihr Beispiel zu inspirieren, sich für Frieden einzusetzen.

Jehan Usop: „Mir wurde gesagt, ich solle den Mund halten.“

© Media Educators of Mindanao

Das forumZFD unterstützt Lehrkräfte, die sich für konfliktsensiblen Journalismus einsetzen.

**Christina Faith Avila,
Davao City**

Das Engagement für Frieden ist auch ein Herzensanliegen für Christine Faith Avila. Die Dozentin lebt und arbeitet in Davao City. Die Metropole am Golf von Davao mit über 1,8 Millionen Einwohner*innen ist die größte Stadt in Mindanao und die drittgrößte des Landes. Avila bildet hier die nächste Generation von Friedensbotschafter*innen aus.

Eine Laufbahn als Lehrerin war nicht unbedingt ihre erste Karrierewahl. Zunächst arbeitete Avila im Marketing. Aus gesundheitlichen Gründen schlug sie eine neue Richtung ein – und wurde überrascht. Ihren Job als Dozentin empfindet sie nicht als Beruf, sondern als Berufung. Heute ist die zweifache Mutter Vorsitzende des Studiengangs Kommunikation an der Universität Ateneo de Davao.

2013 gründete Avila gemeinsam mit anderen Dozent*innen das Netzwerk „Medien-Lehrkräfte aus Mindanao“ (MEM). Die Initiative ging aus einer Reihe von Schulungen hervor, die das forumZFD und weitere Partner zum Thema konfliktsensibler Journalismus organisiert hatten. Darunter versteht das forumZFD eine Berichterstattung, die gerade in Konflikten viele Perspektiven zu Wort kommen lässt und vorgefertigte Denkmuster kritisch reflektiert. So können Medien helfen, Spannungen abzubauen, anstatt sie durch sensationsheischende oder diskriminierende Berichterstattung weiter anzuheizen.

Die Rolle der Medien

Christine Faith Avila erklärt: „Wir sind Nachrichten gewöhnt, die die Zahl der Opfer eines Konflikts in den Vordergrund stellt. Durch MEM und unsere Schulungen habe ich gelernt, dass Medien auch Geschichten über Frieden erzählen können.“ MEM will dieses Konzept Studierenden der Kommunikationswissenschaften vermitteln – in der Hoffnung, dass sie es anwenden, sobald sie selbst in Medienberufen arbeiten. In Zusammenarbeit mit dem forumZFD hat MEM ein Handbuch entwickelt, bietet Fortbildungen für Dozent*innen an und setzt sich dafür ein, dass konfliktsensibler Journalismus ein fester Bestandteil der Lehrpläne wird. Mit Erfolg: Lehrkräfte von 17 Hochschulen haben mittlerweile Trainings absolviert und einige haben das neu erlernte Wissen bereits in ihren Unterricht integriert.

Während Frauen wie Bae Becky Barrios und Jehan Usop in Mindanao weiterhin gewalttätigen Auseinandersetzungen gegenübertreten, braucht es Medien, die darüber berichten, ohne Menschen oder Gruppen auszuschließen. Der Bedarf ist groß, die komplexen Hintergründe der Konflikte differenziert zu erklären und Debatten über den Frieden anzustoßen. Die Studierenden, die Christine Faith Avila und ihre Kolleg*innen ausbilden, können hierzu einen Beitrag leisten.

Drei Frauen, drei Orte, drei Gemeinsamkeiten. Sie alle sind starke Persönlichkeiten. Sie haben sich in männerdominierten Umgebungen durchgesetzt. Und sie alle treten für den Frieden ein, jede auf ihre Weise.

Der Autor, Karlos Manlupig, ist ein philippinischer Journalist und Friedensarbeiter. ■

Christine Faith Avila: „Medien können vom Frieden erzählen.“

© Media Educators of Mindanao

Frieden – haben wir eine Wahl?

Ein paar friedenspolitische Fragen, die zur Bundestagswahl wichtig werden

von Christoph Bongard

Am 26. September dieses Jahres wird ein neuer Bundestag gewählt. Zu Beginn des Wahljahres wage ich eine kurze friedenspolitische Bilanz der aktuellen Wahlperiode und gehe der Frage nach, welche Friedensfragen in diesem Jahr wichtig werden.

Zur Wahl vor vier Jahren hatte das forumZFD mit vielen Menschen aus Wissenschaft, Kultur, Medien und Zivilgesellschaft den Aufruf „Für eine Politik der Vernunft. Aufrüstungsspirale stoppen – Frieden und Gerechtigkeit fördern“ veröffentlicht. Zu den Forderungen des Aufrufs zählten die Stärkung ziviler Friedensförderung im Ausland, eine aktive Abrüstungspolitik, eine schrittweise Beendigung von Rüstungsexporten und mehr Präventionsarbeit im Inland. Was hat die Große Koalition bei diesen Themen erreicht?

Noch mehr fürs Militär oder Vorrang für Zivil?

Vor der letzten Bundestagswahl hatte der Spitzenkandidat der SPD, Martin Schulz, einer weiteren Aufrüstung noch eine klare Absage erteilt. In den Regierungsjahren der letzten beiden Großen Koalitionen ist der Etat des stets von der CDU geführten Bundesministeriums für Verteidigung um fast 15 Milliarden Euro jedoch stark angewachsen von 32,5 Milliarden Euro (2014) auf 53 Milliarden Euro (2021). Dieser Aufrüstungskurs soll nach dem Willen von CDU/CSU und FDP sowie mindestens Teilen der SPD fortgesetzt werden. Sie bekennen sich, erst recht nach dem Machtwechsel im Weißen Haus, zum Zwei-Prozent-Ziel der NATO-Staaten, also der Selbstverpflichtung, ab 2024 mindestens zwei Prozent des Bruttoinlandsprodukts für Verteidigung auszugeben. Das würde eine weitere Steigerung der Militärausgaben auf mehr als 66 Milliarden Euro bedeuten.

Im letzten Koalitionsvertrag von 2018 setzte die SPD immerhin durch, einer Steigerung der Verteidigungsausgaben nur dann zuzustimmen, wenn entsprechend auch die Ausgaben für Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe erhöht werden. Das forumZFD lehnte diese Formel als unzureichend ab, weil damit das vorhandene Missverhältnis von zivilen zu militärischen Ausgaben nicht überwunden wird. Doch die Große Koalition hat dieses Versprechen aus ihrem Koalitionsvertrag ohnehin nicht eingehalten: Von 2018 bis 2021 wuchs der Verteidigungsetat um 14,5 Milliarden Euro, während für zivile Krisenprävention, humanitäre Hilfe und Entwicklung nur etwa 3,5 Milliarden Euro mehr pro Jahr ausgegeben werden.

Auch bei anderen Themen gilt es, im Wahlkampf nachzuhaken und die Wahlprogramme kritisch zu prüfen. In der laufenden Legislaturperiode sind die Rüstungsexporte allen Ankündigungen und Versprechen zum Trotz nicht reduziert worden. Friedensorganisationen fordern, Exporte strenger zu kontrollieren und Lieferungen an Länder außerhalb von EU und NATO auszuschließen. Weitere strittige Fragen betreffen Deutschlands Beitritt zum Atomwaffenverbotsvertrag der UN, der am 22. Januar dieses Jahres in Kraft getreten ist (siehe dazu auch S. 8–11), sowie die Anschaffung bewaffneter Drohnen für die Bundeswehr. Die Mehrheiten nach der Wahl werden über diese Fragen entscheiden.

Forderungen zur Bundestagswahl

Die Plattform Zivile Konfliktbearbeitung hat 14 Forderungen zur Bundestagswahl 2021 veröffentlicht. Im Namen von mehr als 50 deutschen Organisationen fordert die Plattform ZKB unter anderem die Stärkung ziviler Konfliktbearbeitung im eigenen Land und in Europa, mehr Geld für den Zivilen Friedensdienst und ein Gesetz zur Kontrolle von Rüstungsexporten. Die Forderungen sind auch auf der Website des forumZFD zu finden.

www.forumZFD.de/frieden2021

Ziviler Friedensdienst wurde ausgebaut

Ein Versprechen aus ihrem Koalitionsvertrag hat die aktuelle Regierung gehalten: Der Zivile Friedensdienst wurde weiter ausgebaut und wird inzwischen mit 55 Millionen Euro pro Jahr gefördert. Außerdem hat die Große Koalition mit einem Gesetz bessere Rahmenbedingungen für den Einsatz zivilen Personals in internationalen Friedensmissionen geschaffen und ein europäisches Zentrum für zivile Friedensmissionen gegründet. Letzteres ist allerdings noch nicht viel mehr als ein kleines Sekretariat mit einer Handvoll von Mitarbeitenden.

Der für März erwartete Bericht der Bundesregierung zu den Leitlinien „Krisen verhindern, Konflikte bewältigen, Frieden fördern“ wird für die Parteien im Bundestag und die Friedensorganisationen wie das forumZFD Anlass geben, Bilanz zu ziehen und Ziele und Projekte zur Stärkung von ziviler Krisenprävention und Friedensförderung für die nächste Legislaturperiode zu benennen.

Friedensarbeit im eigenen Land ernst nehmen

Nach der letzten Wahl war der Schock über den Einzug einer rechtspopulistischen und zumindest in immer größeren Teilen rechtsextremen Partei in den Bundestag noch groß. Doch daraus sind kaum politische Antworten gefolgt, die der zunehmenden gesellschaftlichen und politischen Polarisierung entgegenwirken, Gewalt und Radikalisierung verhindern und eine gewaltfreie Streitkultur fördern.

Frieden – wir haben eine Wahl? Online-Veranstaltungsreihe startet im März

In einer Reihe von Online-Dialogen widmen wir uns ab März den friedenspolitischen Fragen und Themen, die zur Bundestagswahl wichtig werden. Dazu sprechen wir mit Expert*innen und stellen Kampagnen und Aktionen zum jeweiligen Thema vor. In einer zweiten Reihe werden wir ausgewählte Kandidat*innen der Parteien befragen.

Alle Terminankündigungen erhalten Sie über den forumZFD-Newsletter oder unter: ***www.forumZFD.de/termine***

Viele Projekte in diesen Bereichen erhalten jedoch weiterhin nur kurze Finanzierungen. Das forumZFD und einige andere Organisationen haben bereits vor Jahren die Kommunale Konfliktberatung entwickelt. Dieser innovative Ansatz bietet ganz praktische Unterstützung für Städte und Gemeinden, um zum Beispiel das Zusammenleben von Geflüchteten und Alteingesessenen friedlich zu gestalten und Konflikten präventiv entgegenzuwirken. Doch diese wichtige Friedensarbeit im eigenen Land ist bisher weder nachhaltig finanziert noch politisch ausreichend anerkannt. Eine unserer Forderungen zur Bundestagswahl ist deshalb, eine gesetzliche Grundlage zur nachhaltigen Förderung einer wehrhaften und lebendigen Demokratie und Ziviler Konfliktbearbeitung zu schaffen.

Eine Möglichkeit wäre ein Demokratieförderungsgesetz, wie es unter anderem die SPD vorschlägt. Aktuell scheitert die Initiative noch am Widerstand von CDU/CSU, die Bundestagswahl bietet eine neue Chance, für diese Initiative neue Mehrheiten zu bilden. ■

Mitmachen und gewinnen!

Senden Sie uns das Lösungswort des Rätsels bis zum 15. März zu. Sie nehmen dann automatisch an der Verlosung unserer beliebten Friedensgrußkarten teil. Die drei ausgelosten Gewinner*innen erhalten jeweils ein Postkarten-Set (10 Postkarten mit Umschlägen). Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Die Rätselfragen:

1. Der erste Friedenslauf des forumZFD fand in … statt.
2. 2005 erhielt das forumZFD den Göttinger …?
3. Insel im östlichen Mittelmeer?
4. Ehemalige Geschäftsführerin des Deutschen Frauenrates und aktuelle Botschafterin des forumZFD?
5. Friedensfachkräfte werden in unserer Akademie für … des forumZFD ausgebildet.
6. Wie nennt sich der Zusammenschluss von neun Organisationen, die den Zivilen Friedensdienst umsetzen?
7. Name der ersten weiblichen Vizepräsidentin der USA?
8. Name des neuen CDU-Vorsitzenden?
9. Welche Wahl findet am 26. September 2021 statt?
10. Wie heißt die Regionalhauptstadt der Insel Mindanao, wo das forumZFD tätig ist?
11. Abkürzung für Bundestagsabgeordnete*r?
12. Längster Fluss Europas?
13. In welchem Ort wurde das forumZFD im Jahr 1996 gegründet?
14. Nachbarland von Deutschland?
15. Im UN-Sicherheitsrat haben die fünf ständigen Mitglieder ein …?
16. Chinesische Sonderverwaltungszone?
17. Projektland des forumZFD
18. Die … Konfliktberatung ist das forumZFD-Programm in Deutschland.

1	2	3	4	5	6	7	8	9		10	11	12		13	14	15	16	17	18	19	20

Die Auflösung des Rätsels finden Sie ab dem 16. März unter: ***www.forumZFD.de/raetsel***

Jubiläums Friedens Torte

Zutaten (für 20 cm Ø Backformen):

- 230 g Zucker
- 350 ml Olivenöl
- 175 ml Milch
- 175 ml Mineralwasser
- 525 g Weizenmehl
- 1 Pck. + 1 TL Backpulver
- 7 Eier
- Natürliche Lebensmittelfarben in Lila, Blau, Hellblau, Grün, Gelb, Orange, Rot
- 110 g Butter
- 350 g Puderzucker
- 15–30 ml Milch
- 3 EL ungesüßtes Mandelmus
- Rollfondant in Blau, Hellgelb, Weiß

Zubereitung:

1. Die Eier mit dem Zucker weißschaumig aufschlagen, bis sich das Volumen deutlich vergrößert hat. Die Milch, das Mineralwasser und das Öl gründlich unter die Eiermasse rühren. Anschließend die trockenen Zutaten über die Eiermasse sieben und vorsichtig unterheben, bis keine Mehlnester mehr vorhanden sind. Danach den Teig in 6 Portionen teilen und mit je einer Lebensmittelfarbe kräftig einfärben.
2. Diese Teige einzeln in Backformen füllen und bei 160 °C (Ober-/Unterhitze) ca. 15 Minuten backen. Nach dem Backen vollständig erkalten lassen.
3. Für die Buttercreme die zimmerwarme Butter in einer Schüssel aufschlagen, bis sie leicht und fluffig ist. Den Puderzucker darüber sieben und weiterschlagen, bis die Mischung ihre Farbe verändert. Langsam nach und nach so viel Milch unterrühren, dass eine feste, aber streichfähige Creme entsteht. Zum Schluss das Mandelmus einrühren.
4. Den lila Boden auf eine Tortenplatte legen und gleichmäßig mit einem Teil der Buttercreme bestreichen. Den blauen Boden genau darauf setzen und leicht andrücken, ebenfalls mit Buttercreme bestreichen. Mit dem hellblauen, grünen, gelben, orangen und roten Boden ebenso verfahren. Zum Schluss den Rand der Torte mit der restlichen Buttercreme vollständig bedecken.
5. Fertige Torte mit Rollfondant bedecken und verzieren.

Eine ganz besondere Torte hat unsere Kollegin Kristin Mehler aus dem Team Kommunikation & Politik anlässlich unseres 25-jährigen Jubiläums gebacken. Verziert mit unserem Logo und außen in der Hausfarbe Dunkelblau des forumZFD gehalten, innen bunt und vielfältig wie unsere Arbeit.

Uns ist beim Anblick das Wasser im Mund zusammengelaufen. Geht es Ihnen ebenso? Dann backen Sie doch auch einen Geburtstagskuchen für das forumZFD – entweder anhand der beigefügten Backanleitung für unsere Torte oder frei nach ihrem Lieblingsrezept. Vielleicht können Sie ja sogar einige Familienmitglieder oder Bekannte zu einem Geburtstagskaffee einladen, soweit dies zurzeit möglich ist.

Schicken Sie uns gerne ein Foto von Ihrem Jubiläumskuchen zu. Die Einsendungen möchten wir sammeln und im nächsten MAGAZIN oder auf unserer Website mit weiteren Leser*innen teilen.

Wir freuen uns auf zahlreiche Bilder und Backideen. Bereits jetzt wünschen wir Ihnen: Guten Appetit!

© Stux, Pixabay

Beitrag der Stiftung für die Friedensarbeit wächst

Friedensförderung über die älteren Generationen hinaus

von Thomas Oelerich

Deutschland gehört weltweit mit über 21.000 Stiftungen zu den Ländern mit den meisten Stiftungen. Immer mehr Menschen engagieren sich über die finanzielle Förderung einer solchen Organisation ganz persönlich und nachhaltig für das Wohl der Generationen nach ihnen. Stiftungen nehmen in unserer Gesellschaft einen wichtigen Platz ein. Sie leisten einen großen Beitrag, gesellschaftliche Herausforderungen zu meistern oder soziale Ungleichgewichte auszugleichen. Sie fördern Kunst und Kultur oder stoßen Denkprozesse über alternative, zukunftsfähige Gesellschaftsformen an. Die STIFTUNG Forum Ziviler Friedensdienst hat sich zur Aufgabe gemacht, die Friedensarbeit des forumZFD e. V. langfristig zu fördern und damit das Engagement für den Frieden abzusichern.

Wie sieht die Förderung der Friedensarbeit durch die Stiftung aus? Seit ihrer Gründung vor gut sechs Jahren ist das Stiftungskapital von 63.000 Euro auf heute fast 500.000 Euro angewachsen. Die Zinserträge aus dem angelegten Stiftungskapital und den ca. 330.000 Euro zinsfrei zur Verfügung gestellten Darlehen ermöglichen aktuell eine Förderung in Höhe von 20.000 Euro im Jahr für das forumZFD. „Allein in diesen ersten Jahren haben wir fast 60.000 Euro für die Friedensarbeit des forumZFD zur Verfügung stellen können. Wir sind zuversichtlich, auch in den kommenden Jahren weitere Zustiftungen als langfristige Investitionen in den Frieden zu erhalten“, sagt Heinz Wagner, Vorstandsvorsitzender der Stiftung. Und er fügt hinzu: „Gerade in diesen unsicheren Zeiten fragen sich viele Menschen, wie ihr Vermögen sinnvoll und Frieden stiftend eingesetzt werden kann, auch über ihre Lebenszeit hinaus. Unsere Stiftung eröffnet in dieser Hinsicht eine Perspektive.“

„Was soll ich denn sonst mit meinem Geld tun? Ich will das zukunftssicher anlegen. Und zukunftssicher, damit meine ich auch die Zukunft meiner Kinder und Enkelkinder.“

Mareike Wingerath
(verst. am 17.01.2021)

Um den jährlichen Förderbeitrag für die Friedensarbeit des forumZFD zu erhöhen, ist die Vergrößerung des Stiftungskapitals durch weitere Zustiftungen, durch Erbschaften oder Vermächtnisse notwendig. In Gesprächen mit zahlreichen Menschen im Umfeld des forumZFD hat der Stiftungsvorstand erfahren können, dass viele sich mit dem Gedanken tragen, mit einem (Teil-)Betrag ihres Vermögens die Friedensarbeit des forumZFD bereits zu Lebzeiten (und darüber hinaus) zu fördern.

„Als wir hörten, dass eine Stiftung gegründet werden sollte, dachten wir: Das ist eine gute Idee, nachhaltig und für eine längere Zeit sich für diese Art von Friedensarbeit einzusetzen.“

Ute und Robert Antoch,
Mitgründer/in

Zustiftung oder Spende – ein Unterschied, doch beides hilft

Der entscheidende Unterschied zwischen einer Spende und einer Zustiftung liegt in der Art der Mittelverwendung. Während eine Spende zeitnah in die Friedens- bzw. Projektarbeit fließt und ausgegeben werden muss, erhöht eine Zustiftung (der Mindestbetrag liegt bei 5.000 Euro) das Stiftungskapital, also das Vermögen der Stiftung. In der Regel wird dieses Stiftungsvermögen so angelegt, dass ein möglichst hoher Ertrag erwirtschaftet wird, immer unter Einbeziehung der ethischen Anlagekriterien, wie sie in der Satzung der STIFTUNG Forum Ziviler Friedensdienst festgeschrieben sind. Es geht also nicht um Gewinnerwirtschaftung um jeden Preis, sondern die Geldanlage muss auch politischen, ökologischen und sozialen Kriterien genügen. Der Kapitalbestand selbst muss, so ist es gesetzlich festgelegt, erhalten bleiben. Jede weitere Zustiftung erhöht also das Vermögen der Stiftung dauerhaft und ermöglicht so auch eine Erhöhung der Fördermittel für die Friedensarbeit.

„Ich bin Zustifterin geworden, weil ich nicht erst nach meinem Tod mein Geld für den Frieden arbeiten lassen möchte. So erlebe ich schon heute, was dieses Geld Gutes und Wichtiges bewegen kann.“

Margrit Röhm,
Mitgründerin

Gewissermaßen ist die Stiftung eine stetig sprudelnde Quelle für ein nachhaltiges gesellschaftliches Engagement, wenn es gelingt, das Stiftungskapital einträglich anzulegen. Das ist beim heutigen Zinsniveau eine große Herausforderung für viele Stiftungen. Eine besonders attraktive Anlagemöglichkeit bot sich für die STIFTUNG Forum Ziviler Friedensdienst mit dem „Friedenshaus am Kölner Brett“, das als Geschäftsstelle des forumZFD e. V. genutzt wird. Über die Anlage des Stiftungsvermögens in der Forum Ziviler Friedensdienst GmbH (Friedenshaus am Kölner Brett) ist bis heute eine überaus positive Rendite mit einem Zinsertrag von 3 % zu erwirtschaften.

Für die GmbH war es mit Hilfe der Stiftung möglich, den beim Kauf des Friedenshauses aufgenommenen Bankkredit in Höhe von 300.000 Euro zu tilgen sowie einige weitere größere Darlehen abzulösen. Das Stiftungsvermögen verblieb so in einem ‚friedenspolitischen Kreislauf‘, unabhängig vom allgemeinen Geld- und Aktienmarkt. Nun zeichnet sich aber ab, dass die Stiftung bei einem weiteren Zuwachs des Stiftungskapitals auch neue Anlagemöglichkeiten prüfen und finden muss, weil ein Investment in das Friedenshaus nicht unbegrenzt möglich ist.

Für den 25. Geburtstag des forumZFD hat sich die Stiftung ein besonderes Ziel gesetzt: „Wir möchten gerne das aktuelle Stiftungsvermögen in den kommenden vier Jahren, nämlich bis zum zehnjährigen Geburtstag der Stiftung Ende 2024, auf eine Million Euro verdoppeln, um auch unseren Förderbeitrag für die Friedensarbeit des forumZFD e. V. auf mindestens 30.000 Euro pro Jahr erhöhen zu können“, so Neithard Petry, Schatzmeister der Stiftung. Ein durchaus ambitioniertes Ziel. Aber die positiven Erfahrungen der vergangenen Jahre lassen eine solche Zielsetzung als realistisch erscheinen. Für die Friedensarbeit des forumZFD jedenfalls wäre ein solches Ergebnis Gold wert. ■

„Es gibt andere, erfolgversprechende Wege, nämlich Konflikte gemeinsam und gewaltfrei zu lösen. Dabei spielt die Stiftung Forum Ziviler Friedensdienst eine ganz wichtige Rolle, um ein solches Umdenken in die Wege zu leiten.“

Neithard Petry,
Mitgründer

„Das macht Sinn!“

Sie möchten Ihre Rücklagen oder Teile Ihres Vermögens für den Frieden arbeiten lassen? Wir beraten Sie gerne.

Spendenkonto Stiftung:
IBAN DE89 4306 0967 1062 9128 00

www.stiftung-forumZFD.de

forumZFD
Stiftung
Forum Ziviler Friedensdienst

Ihr Ansprechpartner ist:
Thomas Oelerich, Referent für Kommunikation und Fundraising
Telefon 0221 – 91 27 32-32
E-Mail oelerich@forumZFD.de

„Sehr geehrtes forumZFD“

Kritik, Lob und Vorschläge

Die einen sind begeistert über die unterschiedlichen Informationsmaterialien, die das forumZFD in regelmäßigen Abständen an „die Welt da draußen“ richtet. „Tolles Materialangebot“, „Lesenswertes MAGAZIN“, „Klasse Weihnachtskarten“, „Super Aktionsidee“, „Tolle Arbeit, die Sie leisten!“ Solche positiven Rückmeldungen erreichen uns immer wieder.

Aber es gibt auch kritische Stimmen: „Schickt mir nicht so viel zu.“, „Müssen die vielen Spendenaufrufe sein?“, „Müsst ihr unbedingt in Farbe drucken?“ bis zu „Lassen Sie mich bitte mit dem Mist in Ruhe“ gehören auch zu den Reaktionen, die uns über die Jahre erreicht haben. Auch inhaltlich waren wir einigen Personen friedenspolitisch nicht radikal genug, andere attestierten uns eher Visionen mit der Empfehlung, „doch besser zum Arzt zu gehen“.

Wir haben uns immer bemüht, auf alle Rückmeldungen zu antworten. Dabei war uns die Kritik mindestens ebenso wichtig wie das Lob für unsere Friedensarbeit. Beides hat uns motiviert und Mut gemacht.

Beim Durchstöbern der postalischen Rückmeldungen aus den letzten Jahren sind wir auf einige Briefe gestoßen, die beispielhaft für die zahlreichen Reaktionen stehen. Wir haben eine Auswahl für Sie zusammengestellt.

Gerne verbinden wir diesen Einblick mit dem Aufruf und der Ermunterung an Sie, mit Kritik, Lob und Vorschlägen nicht hinter dem Berg zu halten. Wir freuen uns über Ihre Zuschriften.

„Lassen Sie mich bitte mit dem Mist in Ruhe. Ich spende nicht mehr an Sie. Ihre viele Bettelei im Jahr empfinde ich als eine Frechheit. Streichen Sie mich bitte aus Ihrer Kartei.“

„Ich bin auch ‚Entschieden für Frieden‘, weil ohne die Kapitulation Deutschlands 1945 und das anschließende Schweigen der Waffen mein Leben als damals Siebenjähriger von Tag zu Tag verletzlicher geworden wäre.“

„Ich bin ebenso wie Sie gegen Rüstung!! Kann auch nicht verstehen, wie jemand wie Ursula von der Leyen, die sieben Kinder hat, den Rüstungsetat erhöhen will.“

„Wir finden Ihre Arbeit sehr sinnvoll und wollen deshalb unseren Beitrag auf 150 Euro erhöhen.“

„Diese Anzeigen des ZFD – echte Mutmacher!“

„Eine Anmerkung zur Gestaltung Ihres Aufklebers ‚WHY?‘. Für WHY gibt es das deutsche Wort ‚Warum‘.“

„Ein wenig überrascht hat mich Ihre Post schon. Man weiß nie, wer alles die Adresse benutzt. Trotzdem habe ich mich über Ihre Weihnachtskarte sehr gefreut und möchte bei Ihnen auch gleich 25 Stück + 40 Streichholzmäppchen bestellen.“

„In Margot Käßmann (Botschafterin des forumZFD, d. R.) habe ich kein Vertrauen, da sie Luther über seine Fehler stellt. Wie viele Protestanten. Bitte keine Post mehr.“

„Putin-Helfer. Idioten!“

„Ich würde Ihre Arbeit noch lieber unterstützen, wenn Sie aufhören würden, den Zivilen Friedensdienst als Alternative zum Einsatz von Gewalt zu bezeichnen. … Gewalt ist fast immer leider auch nötig.“

„Wir sind von Ihrer Friedensarbeit voll überzeugt und unterstützen den Dienst am Frieden aus tiefer Überzeugung.“

„Wir würden gerne mehr spenden, aber wir unterstützen studierende Enkelkinder (4). Wir haben 8 Enkelkinder. Ich wünsche dem forumZFD viel Erfolg.“

„Sehr erfreulich ist bzw. sind Ihre Friedensinitiativen und Ausbildung der Friedensfachkräfte in den verschiedenen Ländern! Wir unterstützen Sie gerne.“

„Sehr geehrtes forumZFD, Ihre Arbeit ist unheimlich wichtig und notwendig. Ich danke Ihnen sehr dafür und geben Sie nicht auf!“

„‘Stand together – worldwide‘: Dieser Text auf Ihrem Aufkleber ist wohl für Amerikaner gedacht: für uns Deutsche bitte auch unsere Muttersprache, die wird auch in Österreich und der Schweiz von der Mehrheit gesprochen.“

„Wie trostlos wäre die Welt, wenn es keine Menschen wie Sie gäbe!!!“

„Ich bin Frührentnerin und lebe in bescheidenen Verhältnissen. Leider kann ich nicht regelmäßig spenden und schon gar nicht höhere Geldbeträge. Hin und wieder aber schon!!!“

„Ich wünsche Ihnen Kraft und den Segen von oben für Ihre Tätigkeit. In der Hoffnung, dass Schwerter zu Pflugscharen werden.“

„Danke sage ich heute für das tolle Zitat von Dwight D. Eisenhower: ‘Jede Kanone, … jedes Kriegsschiff, … jede Rakete bedeutet letztlich einen Diebstahl an denen, die hungern und … frieren und keine Kleidung haben.‘ Ganz herzlich grüße ich Sie und wünsche nur, dass nicht länger der Schweiß der Arbeiter, der Geist der Wissenschaftler und die Hoffnung der Kinder verpulvert werden!!!‘“

„Danke für das Zusenden der Spendenbescheinigung und vor allem für das Heftchen „Gedanken & Impulse“, die eine gute Anregung sind für mich selbst und Freunde und Großfamilie!“

„Zu meinem runden Geburtstag habe ich 600 Euro gesammelt und das ‚Gedanken & Impulse‘ verteilt. Neben der Spende war es mir wichtig, das forumZFD bekannt zu machen.“

„Wir bedanken uns bei dem gesamten Team für die sehr gute Arbeit für den Frieden auf dieser Welt!“

„Hier meldet sich noch mal die Alte mit der ‚Berliner Klappe‘, der Sie heute am Telefon so geduldig zugehört haben. … Weiterhin unverzagt dranbleiben. Was bleibt uns sonst übrig …“

Wie Sie das forumZFD unterstützen können

Mit einem Spendenaufkommen im Jahr 2020 von über 597.000 € haben wir unser Spendenziel deutlich übertroffen, obwohl wir Corona-bedingt alle Friedensläufe absagen mussten. Bei allen unseren Spenderinnen und Spendern möchten wir uns für diese großartige Unterstützung und für das uns entgegengebrachte Vertrauen ganz herzlich bedanken. Bleiben Sie uns verbunden!

Danke!

Zielsetzung am 01.01.2020: 525.000 € » ***Ergebnis am 31.12.2020: 597.000 €***

Zielsetzung für 2021: 568.319 €

forumZFD Spendenbarometer

Spendenstand 04.02.2021 42.494 €

Spendenkonten:

GLS Gemeinschaftsbank:
IBAN DE90 4306 0967 4103 7264 00
BIC GENODEM1GLS

Ihr Ansprechpartner ist:
Thomas Oelerich, Referent für Kommunikation und Fundraising
Telefon 0221 – 91 27 32-32
E-Mail oelerich@forumZFD.de

Initiative Transparente Zivilgesellschaft

Das forumZFD ist Unterzeichner der „Initiative Transparente Zivilgesellschaft“:
www.forumZFD.de/initiative-tansparente-zivilgesellschaft

„Glaubt nicht, ihr hättet Millionen Feinde. Euer einziger Feind heißt Krieg.“

Erich Kästner

forumZFD

mit freundlicher Genehmigung von Kostas Koufogiorgos

Entschieden für Frieden

forumZFD
Forum Ziviler Friedensdienst e. V.
Am Kölner Brett 8
50825 Köln

Telefon 0221 – 91 27 32-0
Fax 0221 – 91 27 32-99
E-Mail kontakt@forumZFD.de
www.forumZFD.de

Spendenkonto:
GLS Gemeinschaftsbank
IBAN DE90 4306 0967 4103 7264 00
BIC GENODEM1GLS